



Infla- Berichte

INFLA-BERLIN E. V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin-Spandau, Betckestraße 6

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zu folgenden Auszeichnungen:

- | | |
|-------------------------|--|
| Dr. SCHRICK , Vechta | auf der EEMSPHILA in Delfzyl/Holland
für "Deutsches Kaiserreich 1872-1918"
Silber-Medaille und Ehrenpreis. |
| K. DALKA , Bielefeld | auf der Ausstellung BIELEFELD 1972
für "Estland"
Bronze-Medaille und Ehrenpreis. |
| F. GAEDICKE, Berlin | auf der Ausstellung BIELEFELD 1972
für "Literaturnachrichten"
Vermeil-Medaille. |
| v. CHOSSY , Landau | in Sindelfingen 1972
für "Deutsche Post 1945-1948"
Silberbronze- Medaille. |
| J. HERMANN , Kopenhagen | in Sindelfingen 1972
für "Estland " Silber-
gold-Medaille. |
| F. GAEDICKE, Berlin | in Sindelfingen 1972
für "Literaturnachrichten"
Silber-Medaille. |

Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 29. 5. und 26. 6. liegen vor:

29. 5.: Da die Ausstellung der Ausstellerpässe zu lange dauert, wird der 1.Vorsitzende dem Landesverband eine Rüge erteilen und die Einstellung der Beitragszahlungen an den Landesverband androhen, wenn nicht umgehend die beantragten Ausstellerpässe ausgefertigt werden. Literaturberichte und kleine Vorlagen der Herren Hettrich (Inflationsbriefe), Leichsenring (Brief mit halbierte Marke), Dr. Meyer (Ersttagsbriefe aus England und Zwischenblätter aus engl. Markenheftchen), Gaedicke (Neuheiten, Infla-Marken mit verschobenem Aufdruck).

Vortrag von Herrn Divisch über eine Heimatsammlung "Maria Zell".

26. 6.: Unser Mitglied Ph. Ernst, Freiburg, hat für das letzte Mitgliederverzeichnis einen Zuschuß von DM 250,- überwiesen, wofür wir alle herzlich danken.

Kleine Vorlagen der Herren Behnisch (Olympia-Marken, Ersttagsbriefe), Hettrich (Amtliche Kartenbriefe des Deutschen Reiches Nr.1-23), Gaedicke (Neuheiten, Ersttagsumschläge und div. Briefe und Karten).

Anschriftenänderungen:

STOESS	Dr. Udo	3889	BRAUNLAGE	Am Jermerstein 8
SCHLIFFSKI	Klaus	7453	BURLADINGEN	Bergstraße
BEARDEN-BRIGGS	Brian		Huddensfield, Yorkshire,	5.Vernon Ave.

Druckfehlerberichtigung:

KÖHLER	Dr. Herbert W.	41	DUISBURG	- war im Heft 86	irrtümlich
HOCHSTÄDTER	Dr. Dieter	8	MÜNCHEN 2	als KÖBER	genannt
					worden.

Oberprüfstelle - Dipl.Ing. E.Peschl, Passau:

- a) Wegen Überlastung können derzeit umfangreichere Sendungen (über 100 Marken) nur nach vorheriger Anfrage übernommen werden.
- b) Die Prüfstelle bleibt wegen Urlaub im Oktober geschlossen

INFLA-Treffen in Freiburg/Br. am 5. - 8. Oktober 1972

Wir treffen uns am Samstag den 7. Oktober, um 15 Uhr im Kolpinghaus - Heimsaal Bitte "kleine Vorlagen" mitbringen. Danke schon im Voraus. Unser Mitglied Philipp ERNST ist der Städtische Verkehrsdirektor von Freiburg/Breisgau und hat sein Büro am Rotteckring 14; er wird sicherlich all' unseren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite stehen, falls diese irgendwelche Auskünfte benötigen. Wir danken ihm bereits hier an dieser Stelle dafür!

Neu aufnahmen:

Wir können wieder eine stattliche Zahl neuer Mitglieder in unserem Verein auf das herzlichste begrüßen:

AUFFENBERG	Anton	53	BONN 1,	Bruckner Str. 21
BRUST	Hans	5	KÖLN 41,	Klosterstraße 109
CORDES	Peter	3110	UELZEN,	Gartenstraße 42
DETERING	Ludwig	46	DORTMUND,	Beurhausstraße 72
DROLSHAGEN	Edmund	44	MÜNSTER,	Heisstraße 52
FRIESE	Gerhard	28	BREMEN 41,	Winsener Str. 6
HASS	Günther	2	HAMBURG 54,	Vogt Kölln Str. 80 B
HEIGL	Gerhard	8	MÜNCHEN 21,	Hörkher Str. 18
HOPPE	Helmut	565	SOLINGEN-Höhscheid,	Neuenkamper- Str. 24
HÜBNER	Jost Günther	7	STUTTGART 50,	Ferd. Hanauer Str. 25
KIESTHARDT	Wilhelm	439	GLADBECK,	Gildenstraße 102
KREISEL	Dr. Dieter	8674	NAILA/Ofr.,	Hofer Straße 3
LEBMANN	Kurt	777	ÜBERLINGEN,	Wilhelm Beckstr. 17
MIKESKA	Hans MUEL-	852	ERLANGEN,	Lönsweg 5
LER	Wilhelm	62	WIESBADEN,	Kloppstockstr. 26
ROMEIS	Martin	53	BONN,	Im Tannenbusch 14
SCHMIDT	Kurt	6	FRANKFURT/M.,	Jahnstraße 17
SCHMUTNIG	Hans	3371	ENGELADE	über Seesen
SPIPKER	Otto	6290	WEILBURG,	Limburgerstraße 61
TSCHIMMEL	Dieter	439	GLADBECK,	Marcquen-Baroeulstr. 9
WEIMER	Siegfried	85	NÜRNBERG,	Kirchenweg 47
Poststempelgilde "RHEIN-DONAU"			als korrespondierendes Mitglied: INFLA-Berlin ist ebenso bei der Gilde als korrespondierendes Mitglied aufgenommen worden.	

Farbenprüfstelle WIEN. G. Zenker

Es kommt immer wieder vor, daß Mitglieder Prüfsendungen einschicken, die als "Wertbrief" oder als "E-Brief mit Wertangabe" aufgegeben werden. Solche Briefe gehen immer über den Österr. Zoll. Das bedeutet praktisch immer eine Annahmeverweigerung und Rücksendung des Poststückes. Leider macht der Österr. Zoll aber auch bei gewöhnlichen E-Briefen, insbes. bei umfangreicheren, Stichproben - auch diese Briefe müssen zurückgeschickt werden. Am günstigsten ist die Zusendung als "E-Brief" in normalem Umfang eines Briefes (d.s. etwa 1-2 Steckkarten mit 100-150 Marken). Bei der Adressenangabe unterlasse man Bezeichnungen wie "Prüfstelle", "Briefmarkenprüfer" usw. Umfangreichere Sendungen adressiere man "Technisches Büro-Ing. G. Zenker". Wenige, nicht wertvolle Marken, versendet man oft besser als einfachen Brief. Die Rücksendung ist aber immer privat versichert (E-Brief), in einer Höhe von S 1000.- = DM 150.- • G.Z.

Gründung einer neuen Arbeitsgemeinschaft

"Bar- und Teilfrankaturen, Zonen-, Währungs- und Postkriegsbelege nach 1945

Unser Mitglied Herbert STEPHAN, 75 KARLSRUHE 21, Carl-Peters- Str. 11 beabsichtigt eine neue Arbeitsgemeinschaft zu gründen, und ersucht alle Mitglieder, die Material haben und dieses Sammelgebiet pflegen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Er schreibt uns:

"Hier sei ganz klar umrissen, daß wir uns den Weg in klarer Linie vorstellen, ohne mit einer andern Arbeitsgemeinschaft in Konflikt zu kommen. Dabei muß beachtet werden, daß die Notmaßnahmen bei den Ganzsachen in der Zeit von Kriegsende bis zum 20.Juli 1949 und die Postkriegsbelege mit eingebaut werden müssen, trotzdem hierfür bereits Aufzeichnungen (Kataloge) bestehen. Aber die Teilgebiete "Gebühr bezahlt" aus diesen Gebieten mit den dort nicht aufgeführten Teilbarfrankaturen müssen aufgezeichnet werden. Nach meiner Sicht müßte das Gebiet in drei große Teilgebiete aufgliedert werden:

- a) Barfrankaturen (Stempel/Freistempeler /handschriftlich)
- b) Teilbarfrankaturen (Marken und Stempelform)
- c) Zonenbelege (Mischfrankaturen mit Währungsreform und Barfrankaturen des Postkrieges).

Diese Gebiete sind nicht aus dem Forschungsgebiet auszuklammern, was ich auch bereits in meinen bisherigen Arbeiten dargelegt habe. Eine "Welle" war mit der andern verbunden bzw. hat die andere heraufbeschoren. Dies wurde auch bis heute von der nicht mehr bestehenden Arge der Poststempelgilde "Rhein-Donau" nicht erkannt und dieserhalb nur in einer begrenzten Richtung hingearbeitet.

Ich habe ganz durchdachte Arbeitsgänge und Bedingungen für die neue Arge, so daß hier man nicht mehr von Einzelpersonen spricht, sondern nur von dem gemeinschaftlichen Ziel - Erstellung eines Kataloges in drei Teilen, wie oben bereits erwähnt".....

Herr STEPHAN hat bereits zahlreiche Veröffentlichungen in den Zeitschriften DBZ, Sammlerdienst, sowie eingesandte Manuskripte dahin erstellt und damit das gesamte angesprochene Gebiet bereits fest umrissen. (Wir verweisen in diesem Zusammenhang besonders auf den Artikel in der DBZ v. 5. 6. 1972 über "Das Ende der Barfreimachung nach 1945"). Wenn man in einer neuen Forschungsgemeinschaft diese bereits erschienenen bzw. erstellten Manuskripte erneut durcharbeitet und die noch fehlenden Belege einarbeitet, könnte dieses Gebiet schon als fest verankert für einen Katalog stehen.

Aus der Farbenprüfstelle Ing. SCHULZE, Berlin

Eine seltene und begehrte Marke ist die DR MiNr. 37 a (1875 - 1880) mit "Stempel" statt mit Federzug, welche letztere laut Verfügung vorgeschrieben war und zwar bis 17. November 1884. Der Stempelabdruck auf einer 37a kann nur durch ein Versehen entstanden sein, oder auch in Unkenntnis der Verfügung durch neu eingestellte Beamte.

Ende 1971 wurde mir eine Marke als Nr. 37a mit Stempelabdruck BERLIN W 9, vom 23.5.80 4-5 N zur Prüfung vorgelegt. Die Untersuchung ergab zuerst mal, daß es sich nicht um die Farbe "a", sondern um die Farbe "d" handelte, womit der Stempel 1880 verdächtig wurde. Bei Prüfung des Stempels stellte sich dann heraus, daß dieser verändert worden war, und zwar war die "9" von 90 in eine "8" verwandelt, womit also eine "80" entstand. Der Grund für diese Veränderung war, diese "d-Marke", welche mit der Farbe einer "a-Marke" eine gewisse Ähnlichkeit hat, als "a-Marke" mit Stempel an den Mann bringen zu können. Im Michel steht diese Marke mit DM 150.-, während die d-Marke nur mit DM 15.- notiert. Dieses Vorkommen sollte Veranlassung sein, vor Erwerb einer DR Nr. 37a mit Stempelentwertung, diese prüfen zu lassen.

Plattenfehler der 2 Mark MiNr. 37

Bei der heute möglichen Sauberkeit der Klischeeherstellung, der Genauigkeit der Druckstocküberwachung und der Sorgfalt bei dem ganzen Druckverfahren nebst seiner strengen Kontrolle, ist es kaum möglich, Druckzufälligkeiten oder gar Plattenfehler zu finden. Anders war es bei den ersten Ausgaben des Deutschen Reiches, z. B. bei der 2 Mark Marke der Jahre 1875-1900 (Mi.37). Mit den Plattenfehlern dieser Ausgabe hat sich die verstorbene und nur den älteren Sammlern bekannte Philatelistin Erna Grosche vom Berliner Philatelisten Club 1888 beschäftigt. Die Resultate wurden s. Zt. im SE 1949 veröffentlicht. Da diese Veröffentlichungen kaum noch zu beschaffen sein dürfte, hoffe ich unseren Mitgliedern zu dienen, wenn ich im nachfolgenden die bekannten Plattenfehler im einzelnen aufführe und beschreibe.



Abb.1: Unter dem "U" in Deutsches Reich ist die weiße Ovallinie deutlich gespalten;

Abb. 2: Über dem "M" von Mark zeigt sich ein nach links verlaufender weißer Strich;

Abb. 3: Unten links des Wertschildes im ersten Bogen der Guilloche eine 2 mm

lange weiße Stelle, welche sich schräg nach rechts unten zieht und die äußere breite Ovallinie unterbricht.

Bei diesen drei Fehlern ist nicht bekannt geworden, ob es sich um Plattenfehler handelt, auf welchen Feldern sich diese befinden und bei welchen Farbtönen sie vorkommen. Die 3 Felder sind allesamt auf einer ungebrauchten Marke in Farbe "tiefbräunlichkarmin" gefunden worden. Außerdem auf 2 Marken mit Tintenentwertung. Einmal Dresden 4. 7.81, das andere Mal war unleserlich. Die erste war trübviolett, die zweite lilarosa. Auf den neun ganzen Bogen, die sich im Postmuseumarchiv befunden haben, konnten diese drei Fehler nicht festgestellt werden. Es ist somit möglich, daß man diese Fehler bemerkt hat und dann das Klischee erneuert worden ist. Bei der Durchsicht der zuvor genannten Bogen, wurden folgende weitere Plattenfehler gefunden:



Abb. 4: Komma-artiger Farbstrich unter "E" von Reich, Farbe rotlila, Bogen mit Randdruck oben und "Reichsdruckerei" unten. Senkrechte Rcihenzählung, Feld 25.

Abb. 5: Keilförmiger Farbfleck links vom Wertschild, unten im zweiten Bogen der Guilloche. Feld 34, 39, 84, 89.

Abb. 6: Weißer Punkt über "2", Farbe blaulila der ersten Drucke; Bogen mit Wertzähler oben. Feld 67.

Abb. 7: Weißer Punkt unter "R" von Reich und unterbrochene Linie unter "e". Farbe violettpurpur, Bogen ohne Randdruck; außerdem sind gebrauchte Stücke in gleicher Farbe bekannt. Feld 75.

Abb. 8: Weiße Schlinge über dem "W" von Zwei. Farbe blaulila, erster Druck. Tintenentwertung bei gebrauchten Stücken, Feld 91.

Diese Plattenfehler konnten alle auch durch gebrauchte Marken belegt werden. Die Sammlerfreunde, welche sich besonders mit der Nr.37 befassen, sollten ihre Bestände einmal genauer untersuchen. Mit etwas Glück werden von den beschriebenen Plattenfehlern mit Sicherheit manche gefunden werden. Es ist auch nicht auszuschließen, daß bei diesen Untersuchungen weitere Plattenfehler entdeckt werden.

H. Schulze

Zu diesen Ausführungen sein mir gestattet, einige Zeilen hinzuzufügen. Die Arbeitsgemeinschaft "Pfennige/Pfennig", zu deren Mitarbeitern auch ich zähle, bearbeitet seit einigen Jahreil auch die Marke MiNr. 37. Die zugehörige Plattenfehler-Forschung wird von mir persönlich durchgeführt. Ich habe bis zu diesem Zeitpunkt etwa 40 verschiedene Plattenfehler ermitteln, aber leider oft nicht den Bogenplatz feststellen können, da es kaum mehr Bogenma-

terial davon gibt. Große Blockstücke sind wohl bekannt, aber vor allem bei den Kolonial-Vorläufer-Sammlern, die in unsere Forschung noch nicht eingeschaltet sind.

So weit bis jetzt die Übersicht der gefundenen Plattenfehler vorliegt, können alle Plattenfehler auf allen Auflagen a-f gefunden werden. Die meisten bisher ermittelten Plattenfehler sind auch in fast allen Auflagen nachgewiesen worden. Vermutlich im Jahre 1892/3, mit Einführung des neuen Randdruckes, wurden vermutlich Platten-Viertel ausgewechselt, so daß die Möglichkeit besteht, daß ab dieser Zeit einige Plattenfehler aufhören.

Der Plattenfehler Abb.5, in der Guilloche, ist ein sog. Matrizenfehler, d.h. er ist bereits auf Feld 19 des 25er-Urklischees vorhanden und wurde beim Abgalvanisieren immer wieder abgeformt. Dadurch entstehen aber verschiedene Modifikationen dieses Plattenfehlers, der auch in den verschiedensten Formen vorkommt. Da dieser Fehler nicht selten ist, kann er immer wieder- auch bei der billigen Auflage "e"-gefunden werden und so unsere Sammlung bereichern.

G. Zenker

Das Verhältnis der Markenwerte untereinander und zum Portosatz in der Deutschen Inflation

Unser Mitglied K. DALKA, Bielefeld, hat im "Sammler-Dienst" Nr.4 einen Artikel geschrieben und darüber berichtet, wie man ein neues Sammelgebiet innerhalb der Deutschen Inflation aufbauen kann.

Es geht hier in erster Linie darum, das Verhältnis des niedrigsten Markenwertes (auf einem Brief) zum gesamten Porto zu bringen und es ist äußerst interessant, welche Relationen dabei herauskommen. Angeregt wurde Herr D. durch das INFLA-Heft von Gustav Kobold(+) "Inflationsbriefe sind Belege zur deutschen Post-, Kultur-, und Wirtschaftsgeschichte", in dem auf diese Zusammenhänge bereits hingewiesen wird, wie z.B.:

Ein Brief vom 9.5.1923 ist mit sieben verschiedenen Wertstufen von Freimarken und Portomarken, zusammen insges. 67 Marken, frankiert. Der Portosatz beträgt 120 Mark und die niedrigste Wertstufe, die auf dem Brief klebt ist eine 5 Pfg. Marke; das Verhältnis zwischen dieser niedrigsten Wertstufe und dem Portosatz beträgt demnach $5 \text{ Pfg} : 12000 \text{ Pfg} = 1 : 2400$.

Portospalten von 200 gehören schon zu den Ausnahmerecheinungen.

Die Markenspanne (Verhältnis des niedrigsten zum höchsten verklebten Markenwert) war bei diesem Brief $5 \text{ Pfg} : 50 \text{ Mark} = 1 : 1000$.

Solche Verhältnisse sind sehr selten und geben einen Begriff davon, wie man noch geringwertige Marken achtete und zu verwenden suchte.

Herr Dalka schreibt nun in seinem Artikel: Wenn nun schon aus obigen Zeilen von Ausnahmerecheinungen bei Spannen von $1 : 200$ geschrieben wird, so wird es den Sammler noch mehr überraschen, daß es auch Briefe gibt, die die genannten Spannenverhältnisse weit überschreiten. Wie selten jedoch solche Briefe sind, kann man schon daraus ersehen, daß mir nicht mehr viele

solcher Stücke zu Gesicht gekommen sind; ich selbst habe in den letzten 2 Jahren nur zwei solcher Briefe der Sammlung zuführen können. Schön sind diese Briefe durchwegs nicht, aber sie sind interessant und jedes Stück hat sein eigenes Gesicht. Auch der bekannte Infla-Sammler Moser (+) hat schon früher die Seltenheit dieser Briefe erkannt und schrieb bereits im Jahre 1951: "Es sind dies nach meinen Erfahrungen die allergrößten Infla-Kanonen und sie stellen schon heute die schönsten Briefe der klassischen Zeit weit in den Schatten".

Selbst kleinste Markenwerte wurden verklebt und ergeben erst dadurch die außergewöhnlichen Porto- und Markenspannen.

Aus seiner Sammlung berichtet Herr Dalka:

Portospaltenverhältnisse (niedrigster Wert zum Brief- oder Postkartenporto von 1 : 800, 1 : 8000, 1 : 50000, 1 : 125000 usw. sind vertreten. Als größte Spanne des niedrigsten Wertes zum Porto liegt ein Brief vor, der das Verhältnis 1 : 266666 hat. Billig sind solche Stücke alle nicht, werden aber meistens unter dem "inneren Wert" abgegeben, weil sie unerkant über den Tausch- oder Händlertisch gehen und andererseits nicht für jeden Sammler interessant sind, zumal sie (was meistens der Fall ist) nicht schön in der Erhaltung sind; denn Infla-Briefe können es in dieser Hinsicht nicht mit den FDC-Briefen der heutigen Zeit aufnehmen.

Nun beschreibt und zeigt unser Mitglied in diesem Artikel einige schöne "Zuckerln" seiner Sammlung, wie z.B. ein Fernbrief vom 27.9.1923 von Ulm nach Amberg. Das Porto beträgt 250.000 Mark. Aufgeklebt sind 74 Marken in 11 verschiedenen Sorten und Wertstufen. Die kleinste Marke ist Mi Nr.265 zu 25 Mark - und zum notwendigen Porto ins Verhältnis gesetzt ist dies 1 : 10.000. Die Markenspanne (also niedrigste zur höchsten Wertstufe) beträgt hier 1 : 4.000.

Ein weiterer Brief vom 22.9.1923 mit einem Portosatz von 500.000 M. Der niedrigste Wert ist eine 5 Mark-Posthorn und steht zum Portosatz 1:100.000. Dieser niedrigste Wert steht zum höchsten aufgeklebten Wert 1:20.000. Nun der Brief mit der höchsten Spannweite ist ein einfacher Fernbrief, der am 21.11.1923 aufgegeben wurde; er ging von Ostheim v.d. Rhön nach Schleusingen in Thüringen. Es war ein Porto von 20 Milliarden notwendig. Der niedrigste Wert ist eine Marke zu 75.000 Mk. Wenn dieser Wert nun ins Verhältnis zum Portosatz gesetzt wird, so ergibt sich hier eine Portospalte von 1 : 266.666 und eine Markenspanne von 1 : 133.333. Aufgeklebt sind insgesamt 38 Marken in 9 Sorten. Der Brief hat genau 36 Stempel und ist in der Sammlung die Krone der "besonderen Inflationsbriefe".

Herr Dalka schließt seinen Artikel mit den Worten:

"Es würde mich sehr freuen, lieber Leser, wenn meine kleine Darstellung einer Infla-Sammlung "nach besonderen Gesichtspunkten" Freude bereitet hat und diesem Gebiet neue Sammler zuführen würde.

Markenrollen in der Inflationszeit

Für die Verwendung in Verkaufs-Automaten wurden von der Deutschen Reichsdruckerei erstmalig im Jahre 1911 sog. "endlose" Markenrollen hergestellt und verkauft. Vorher wurden für die bereits seit 1908 bestehenden Automaten Rollen aus zusammengeklebten Zehnerstreifen (aus gewöhnlichen Markenbögen getrennt) zusammengestellt. Die Herstellung der "endlosen" Markenrollen erfolgte durch Herstellung sog. Rollenbahnbögen in unendlicher Länge (Breite zuerst 5, später 10 Markenfelder) mittels einer Ganderberg'schen Marken- Rotationspresse. Diese unendlichen Rollenbahnbögen wurden in der Länge von 1000 Marken aufgerollt, in zehn Streifen-Rollen getrennt und verpackt. Solche 1000-er Rollen gibt es von der einfarbigen Germania zu 3, 5, 10 und 20 Pfg. Nach Aufzeichnungen im Kohl-Handbuch wurden im Jahre 1911 auch die Wertstufen zu 3 und 5 Pfg in Rollen zu 3000 Stück an private Firmen geliefert. Die ersten Markenrollen zu 500 Stück, wie sie später als "Standard"-Rolle verwendet wurde, kamen etwa 1916/17 zur Auslieferung; es waren die die Germania-Wertstufen zu 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 60 und 80 Pfg. Kriegsdruck. Insgesamt gibt es zwischen 1916 und 1923 80 Freimarken-Wertstufen und 12 Dienstmarken-Wertstufen, die alle nur in 500er Rollen bekannt sind. Nun legt uns Herr Reitzig, Stade, zwei Markenrollen der Wertstufen zu 400 und 500 Mark Kleinziffer (MiNr.271 und 272) vor, die aber - was bisher unbekannt war - nur 250 Marken umfaßte. Die Verpackungs-Banderole dieser beiden Rollen lautet für den Wert zu 400 Mark:

"250 Postfreimarken zu 400 M einfarbig (Wert 100000 Mark)"

für den Wert zu 500 Mark:

"250 Postfreimarken zu 500 M einfarbig (Wert 125000 Mark)".

Außer handschriftlichen Kontrollvermerken, Unterschriften und Kontrollstempel ist für den Wert zu 400 Mark das handschriftliche Datum 28.5. und für den Wert zu 500 Mark das handschriftliche Datum 8.5. vermerkt.

Wir rufen nun alle Mitglieder auf, uns mitzuteilen, ob irgendwer darüber Auskunft geben kann, ob auch andere Wertstufen, z.B. aus der gleichen Serie die Werte zu 100, 200 und 300 Mark, in Rollen zu 250 Marken bekannt sind.

G. Z.

Neu aufgefundener Sonder-Stempel aus der Inflationszeit



Herr Studiendirektor W. Tschardtke legt einen bisher noch nicht bekannten Sonderstempel vor, der auch noch nicht in unserem Heft 9 der Infla-Bücherei verzeichnet ist. Er wäre unter der Nr.39a einzureihen.

Michel Nr. A 113 - 1 Mark Offsetdruck - rot

Im Michel-Spezial-Katalog ist seit einiger Zeit unter der Bezeichnung A 113 I eine Abart katalogisiert, die früher mit der Bemerkung "unter der Prüflampe braunlila ansprechend" bezeichnet wurde und derzeit mit

++ 150.- und o 90.- ausgepreist ist.

Diese Marke, 1 Mark Offsetdruck, rot, gibt es in drei Druckauflagen mit den Hausauftragsnummern H 6864.19, H 2395.20 und H 3409.20, d.h. die erste Auflage wurde bereits mit einem Auftrag aus dem Jahre 1919 gedruckt, obwohl die Marke erst im Mai 1920 an die Schalter zur Ausgabe kam.

Nun konnte nach längeren Forschungen festgestellt werden, daß die "unter der Prüflampe braunlila ansprechenden" Marken (A 113 I) von der ersten Druckauflage stammen müssen, da ein in meinem Besitz befindlicher kompletter Originalbogen zu 50 Marken mit der H 6864.19 diese Farbe zeigt. Weiters konnte festgestellt werden, daß alle Marken dieser Farbe (Tageslichtfarbe ist ein etwas bräunliches, schmutzig wirkendes Rot) fast ausschließlich aus der Zeit Mai- Juni 1920 stammen, wie aus den Stempeldaten erkennbar war- ausgenommen sind Nachverwendungen aus Ende 1920 und sogar noch 1922. Auch eine Ersttag-Abstempelung auf einem sauberem weißen Briefstück in meiner Sammlung mit Datum vorn 5. Mai 1920 (Braunschweig - vermutlich vorn Briefmarkenhändler Behrens in Braunschweig), zeigt diese Farbe.

Herr Reitzig, Stade, legte mir vor einiger Zeit einen Brief vor, auf dem u. a. ein Unterrandstück mit H 2395. 20 (also von der zweiten Auflage) klebte und auch diese Marke zeigte die Farbe (QL braunlila). Interessant ist, daß dieser Brief bereits am 3. Juni 1920 abgestempelt ist, für die zweite Druckauflage also ein sehr frühes Datum (Ausgabedatum war ja der 5. Mai 1920) aufweist. Aus diesen Tatsachen muß aber nun geschlossen werden, daß die gesamte erste Druckauflage mit H 6864.19 und sogar noch der Beginn der zweiten Druckauflage mit H 2395.20 mit dieser Farbe gedruckt wurde.

Die nach dieser Farbnuance (QL braunlila) kommende Farbe ist ein lilakarmin unter der Prüflampe, zuerst dunkel, dann immer heller werdend (erstes Datum bereits vorn Juni 1920) und anschließend ein karminrot, das mit der Zeit ebenfalls immer heller wird.

Aus all' diesen Gründen müßte der Preis für die gebrauchte Marke dieser Abart A 113 I, die nach meinen Registrierungen nicht allzu selten ist - wesentlich herabgesetzt werden. Ungebraucht ist sie sicherlich nicht häufig, da ja die sog. "Erstauflagen" in der Regel fast immer restlos verbraucht wurden. Ich schlage daher der Michel-Redaktion eine Preisänderung vor:

A 113 I ++ 150.- (meines Erachtens auch noch zu hoch).

o 10.-, das dürfte der Häufigkeit dieser Marke entsprechen.

An dieser Stelle möchte ich vor allem unserem Mitglied F. Kratz in Brauweiler herzlich danken für die Unterstützung durch die Vorlage einer größeren Anzahl dieser Marke A 113 I.

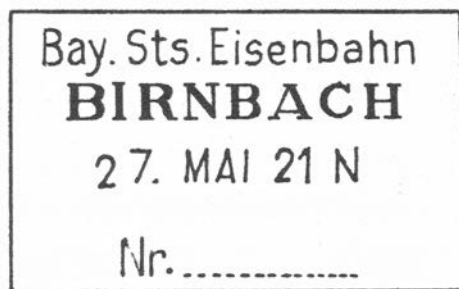
G. Z.

Bayrischer Eisenbahn-Güterexpeditions-Stempel auf deutschen Marken

Zu meiner Meldung im letzten Infla-Bericht Nr. 86 über den Stempel der bayr. Güter-Expedition EITENSHEIM legt mir Herr Dipl. Ing. Peschl, Passau, einen Dienstbrief mit Dienstmarken frankiert vor:

„K. BAY.STS.-EISENB./EITENSHEIM/11.MAI23 Nr. . . .“ in blau;

Dieser Stempel war also sehr lange in Gebrauch, auch das „K“ ist noch verstümmelt vorhanden, wohl abgenutzt und nicht entfernt.



Diesen Stempel legt ebenfalls Herr Dipl. Ing. Peschl, Passau, auf einem Brief vor: „Bay.Sts.Eisenbahn/BIRNBACH/17. MAI 21/ Nr.“ in violett; und schreibt dazu:

Beide Stempel haben die für bayr. Güterexpeditionsstempel seit langem verwendete Größe, nur fehlt bei BIRNBACH das „K“ von Anfang an - ist also ein nach 1918 neu angeschaffter Stempel mit Schrift in Kleinbuchstaben.

Bei BIRNBACH habe ich feststellen können, daß Postamtsstelle und Güterabfertigung der Bahn in einem Hause und von ein und demselben Beamten versorgt wurden. G. Z.

MiNr. 256 mit deutlichem Doppelbilddruck

Zur Prüfung vorgelegen hat mir 5000 Mark Queroffset, seegrün - 256c -; ein ungebrauchter Eckrand-Viererblick und Einzelmarken vermutlich aus demselben Bogenteil mit sehr deutlichem Doppelbilddruck. Bisher war diese Abart im Michel-Spezial-Katalog nicht aufgeführt.

Auch die Farbe "b" - dunkelgrün, ist im Doppelbilddruck bekannt geworden. (Theoretisch besteht die Möglichkeit, alle Marken, die im Offsetdruck hergestellt wurden, als Doppelbilddruck zu finden.)

Als Preis würde ich vorschlagen:

	256 a DD	256 b DD	256 c DD
++	200,-	250,-	300,-

MiNr. 256 b - ungezähnt

Ebenfalls zur Prüfung vorgelegen hat mir eine ungezähnte 5000 Mark Queroffset in der Farbe "b" - dunkelgrün. Diese Marke zeigte außerdem noch einen mittelstarken Abklatsch auf der Gummiseite. Auch diese Marke ist bisher nicht im Michel-Spezial-Katalog aufgeführt. Hier würde ich ++ 150.- vorschlagen.

Dienstmarke 100 Mark, MiNr.74 - ungezähnt

Die Dienstmarke 74 U, bisher im Michel mit -.- aufgeführt und bisher auf einigen Auktionen nur ungebraucht angeboten, liegt nun auch echt gebraucht vor. Bekannt wurde ein ungezählter Viererblock mit zwei kompletten Stempeln BERLIN SW /4.8.23 7-8N/''' 68 x und einem Stempelfragment. Auch in meiner Sammlung befindet sich seit Jahren ein loses ungezähntes Einzelstück mit dem gleichen Stempel BERLIN SW / .6.23 5-6 N/ * 68 s.

Die bisherigen Michel-Preise für die 70U, 73U und 74U sind u.E.etwas zu hoch angesetzt, zumal sie ja nur für ungebraucht gelten. Wir würden folgende Preisfestsetzung vorschlagen, die wir auch der Michel-Redaktion empfehlen werden:

70U	73U	74U
+ 300.-	500.-	600.-
o		-,

Ich glaube, man kann derzeit für die gebrauchten Stücke der 74U keinen Preis festsetzen, da ja bisher nur insgesamt 1 loses Stück und ein Viererblock bekannt wurden und man auch noch gar nicht weiß, ob diese Stücke von einem kompletten ungezähnten Bogen oder von einem teilgezähnten Bogen stammen. G.Z.

Mitgliederwünsche

Wie bereits im Jahre 1964 mitgeteilt wurde, können unsere Mitglieder sog."Kurz-Annoncen" in der Größenordnung bis zu 5 Zeilen in den Berichten veröffentlichen. Ein Regie-Beitrag von DM 5.- ist an die Hauptkasse zu entrichten. Bedenken Sie aber, daß die Seitenzahl unserer Berichte sehr beschränkt ist, und fassen Sie sich kurz. Längere Such-Listen könnten 200 mal vervielfältigt und den Berichten beigelegt werden. Kostenpunkt ca. DM 15.-.

Dr. K.HERDEGEN, 67 Ludwigshafen/Rh. Mundenheimerstr. 170

sucht zur Vervollständigung seiner Infla-Briefsammlung bessere Inflamarken auf Bedarfsbriefen; bitte Fehlliste anfordern.

Nach- oderr Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA -Berlin e. V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26